

schiedenheit des Glaubens, der Ueberzeugung, und der Vorstellungsarten in der Religion, fort dauern werden. Wozu sollte ich mir also eine neue Sekte wünschen? — Nein, wahrhaftig, ich freue mich mit dankbarem Herzen, jedes Schimmers von Licht, dessen mich Gott in meiner Erkenntniß gewürdiget hat, und lebe meines Glaubens so, daß ich dabey das ganze Glück einer beruhigten Ueberzeugung schmecke: aber ich bin so fern von aller Proselytenmacheren, daß ich vielmehr wünsche, es möchten alle spekulativen Gegenstände des Glaubens, allen Menschen, zu eigener Forschung frey gegeben, und gar niemanden eine bestimmte Vorstellungsart jener streitigen Lehrsätze mehr aufgedrungen werden.

Und ich fodere auch bey diesem Punkte alle Unparthenische auf, mein Glaubensbekenntniß zu prüfen, und zu untersuchen, ob auch nur die allermindeste Spur des Vorhabens, eine neue Sekte zu stiften, darinnen zu finden sey.

Eben so öffentlich und freymüthig kann ich mich endlich auch auf die nähern Zuschauer meiner bisherigen Handlungsweise berufen, und von ihnen das Zeugniß erwarten, daß ich nie, auch nur die entfernteste Veranlassung gegeben habe, mir ein so thörichtes Unternehmen zuzutrauen. Ich habe seit meinem Glaubensbekenntniß nichts geschrieben, welches das Publikum aufmerksam auf mich hätte machen können. Ich habe auch keinem geantwortet, der sich berufen fühlte.